Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 77 (1999)
Heft: 6

Rubrik: Pro Senectute Schweiz : Geschichten ums Schloss Wildegg

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschichten ums Schloss Wildegg

Das Schloss Wildegg und sein Garten machen Geschichte lebendig. Das Schweizerische Landesmuseum und Pro Senectute Aargau laden ein zu vier begleiteten Rundgängen.

Blick vom barocken Lust- und Nutzgarten im Schloss Wildegg.

Über 400 Jahre lang hat das Geschlecht der von Effinger das Schloss Wildegg als seinen Stammsitz bewohnt, gehegt und gepflegt. Dadurch entstand eine Ambiance, die den Adelssitz bis auf den heutigen Tag prägt. Der erste Rundgang steht im Zeichen von *«Erinnern und vergessen»*, es geht um die Geschichte des Schlosses. Die einstigen Schlossherren zeichneten ihren Stammbaum auf, die Historiker analysierten die Bau-, Familien und Sozialgeschichte, Zeitzeugen berichten von der Schlossküche und von einer Dienstmagd. Und dann ist da noch eine Sage vom Schlossgespenst. Auf dem geführten Rundgang, der am 2. Juni, 14. Juli, 13. August und 16. September stattfindet, stossen alle diese Geschichten aufeinander.

Der zweite Rundgang unter dem Titel *«Vom Billard zur Jagd»* macht augenfällig, welchen Zeitvertreib der Adel liebte. Neben dem Billardspiel und Jagdausritten waren auch Bilder malen und Bücher sammeln beliebt. Treppauf, treppab geht es durch das Schloss, und zwar am 9. Juni, 21. Juli, 20. August und 23. September.

«Die Institution der Heirat in den höheren Gesellschaftsschichten ist eine eigenartige Sache», schrieb Sophie von Erlach-Effinger (1766–1840). Sie wusste, wovon sie sprach, denn sie wurde von ihren Eltern mit einem standesgemässen, aber ungeliebten Gatten verheiratet. Allerdings setzte sie als eine der ersten Frauen die Scheidung durch. Der Rundgang *«Ihre Frau stehen»* zeigt ihre damaligen Wohnräume und wird bereichert durch die Lektüre ihrer Memoiren. Geplant ist dies für den 16. Juni, 28. Juli, 27. August und 30. September.

Unter dem Titel *«Zu Lust und Nutz»* macht der vierte Rundgang aufmerksam auf alte, heute seltene Gemüse-, Beeren-, Kräuter- und Obstsorten. Im Lust- und Nutzgarten kann man sich wundern über sternförmige Tomaten und blaue Kartoffeln, oder einfach die prächtigen Blumen bewundern. Unter kundiger Leitung werden Sirup, Öle oder Salben hergestellt, und zwar am 23. Juni, 4. August, 3. und 9. September.

Jeder Rundgang dauert zwei Stunden und kostet 17 Franken pro Person (inklusive Kaffee und Schlosswein). Zusätzlich zu den genannten Daten findet am 29. Juni und 6. Juli ein sogenannter Kompaktzyklus (mit mindestens drei Rundgängen) statt.

■ *Weitere Auskünfte und Anmeldung: Schloss Wildegg, 5103 Wildegg, 062 893 10 33, Fax 062 893 12 61*

Das Alter – ein fremder Kontinent?

Schlagzeilen, die vom «Kampf der Generationen» künden, sorgen für Aufmerksamkeit. Die soziale Wirklichkeit sieht anders aus: Das Nationale Forschungsprogramm, das sich mit dem Thema «Alter» beschäftigt, zeichnet ein ziemlich harmonisches Bild der Generationenbeziehungen in der Schweiz. Das heisst allerdings nicht, dass sich Alte und Junge besonders gut kennen.

«Spiegel special», das monatlich erscheinende Themenheft des deutschen Nachrichtenmagazins, titelte im Februar: «Generationen im Konflikt – Jung gegen Alt». Da ist von einem «wachsenden Altenheer» die Rede und davon, dass «die Alten auf Kosten der Jungen leben». Die Autor/innen des Heftes warnen vor einem kommenden «Krieg der Generationen» und kitzeln die gegenseitigen Vorbehalte und Ängste heraus. Probleme zwischen Angehörigen unterschiedlicher Generationen sind durchaus vorhanden, wie ein Blick in die eigene Familie oder den Freundes- und Bekanntenkreis zeigen kann. So erklärten 63 Prozent der Befragten in der Deutschschweiz, es gebe «starke Gegensätze» zwischen Alt und Jung – erstaunlicherweise waren in der Romandie nur 30 Prozent dieser Auffassung. Die erwähnten Zahlen stammen aus einer Untersuchung im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms (NFP) 32 zum Thema «Alter».

Die NFP-Studien machen aber auch deutlich, dass das verallgemeinernde Schlagwort vom «Generationenkonflikt» der Wirklichkeit kaum gerecht wird. Ebenso wenig hält die These vom Zerfall der Familiensolidarität einer genaueren Untersuchung stand. Es zeigt sich, dass die familiären Kontakte zwischen den Generationen Ende der 70er bis Mitte der 90er Jahre eher zugenommen haben. So sind Grosseltern, die zusammen mit ihren Enkelkindern in die Ferien gehen, heute keine Seltenheit mehr. *ny*

Gegenseitigkeit mit Widersprüchen

Für den Soziologen François Höpflinger, einen der Verantwortlichen des NFP 32, entspringt die Vorstellung vom «Generationenkonflikt» einem «verzerrten Gesellschaftsmodell». Dieses gehe von der Unvereinbarkeit der Interessen verschiedener Altersgruppen aus. Die Generationen würden in diesem Konzept konkurrierenden politischen Parteien bzw. der Konkurrenz im Wirtschaftsleben gleichgesetzt. Eine solche Vorstellung besitzt nach Höpflingers Erkenntnissen keine Gültigkeit für das Verhältnis zwischen Jung und Alt: «Das Besondere an den Beziehungen zwischen den Generationen einer Familie liegt gerade im wechselseitigen Nehmen und Geben, wie es sich im Verlaufe eines Lebens ergibt.»

Dieses Geben und Nehmen verläuft allerdings nicht ohne Widersprüche – und statt die Konflikte zu klären, greifen die Beteiligten in vielen Fällen lieber zu Denkmustern, die ihre eigene Sicht rechtfertigen und die Verantwortung auf die Gegenseite abschieben: Dann sind «die Alten» eben konservativ und knausrig, während «die Jungen» als selbstsüchtig und schonungslos erscheinen. In gewissem Gegensatz zu solchen Erfahrungen sind die Untersuchungen im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms zu einem erstaunlich positiven Bild der Generationenbeziehungen gekommen. Von ausgeprägtem Gruppenegoismus der Alten gegen die Jungen oder umgekehrt ist in den Umfrageergebnissen wenig zu erkennen.

Verlieren oder gewinnen?

In einer Gesellschaft, die dem Kult der möglichst ewigen Jugend frönt, wirkt das Alter wie ein fremder, ferner Kontinent, dem man sich möglichst lange nicht nähern möchte. Immer noch herrscht eine Auffassung vor, die das Älterwerden mit Verlust und Mangel gleichsetzt: körperlicher und möglicherweise auch geistiger Abbau, Einschränkungen und Abhängigkeiten. Der Gewinn an Erfahrung und Überblick scheint da nicht zu zählen.

Selbst viele ältere Menschen tragen die überkommenen Vorurteile vom «Alter» im eigenen Kopf herum. Das Fremd- wie das Selbstbild der Alten wirkt sich negativ auf die Betroffenen wie auf die ganze Gesellschaft aus: Wer sein eigenes Leben als mangelhaft wahrnimmt, verliert an Selbstbewusstsein und lebt schliesslich auch unter seinen Möglichkeiten, selbst wenn diese in den Augen der Jungen und Aktiven nicht mehr so viel zählen mögen. Den Verlust tragen aber nicht nur die älteren Menschen: Wenn sie die Fülle ihrer in einem langen Leben gewonnenen Erlebnisse, Eindrücke und Erkenntnisse nicht weitergeben können, werden alle Generationen, auf längere Sicht gesehen, geistig ärmer und verkümmern.

Pro Senectute Schweiz

PRO SENECTUTE

Die **Geschäfts- und Fachstelle von Pro Senectute Schweiz** befindet sich in Zürich:
Pro Senectute Schweiz, Geschäfts- und Fachstelle, Lavaterstr. 60, Postfach, 8027 Zürich,
Tel. 01 283 89 89,
Fax 01 283 89 80,
E-Mail: fachstelle@pro-senectute.ch

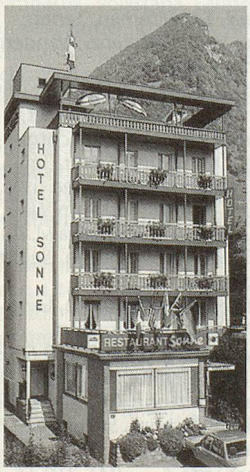
Zur **Fachstelle für Angewandte Altersfragen** gehören auch die folgenden Bereiche, die für speziell Interessierte von Interesse und Nutzen sein können:

die **Fachstelle Alter und Sport**, die Auskünfte zum Seniorensport erteilt;

die **Bibliothek und Dokumentation**, die öffentlich zugänglich ist und ein vielfältiges Literaturangebot zu Altersthemen erschliesst;

die **Schule für Angewandte Gerontologie**, die einen dreijährigen, berufsbegleitenden Ausbildungsgang für Personen, die in der Altersarbeit tätig sind, anbietet

sowie der **Verlag**, der die **ZEITLUPE** und weitere Publikationen herausgibt.



Hotel Sonne

Hotel mit familiärer, wohnlicher Atmosphäre:

- Zentrale und doch ruhige Lage, nur wenige Schritte zum See und zur Schiffstation. Strandbad und Tennisplatz
- 40 Betten, Zimmer mit Dusche/WC, Solarstrahler und Haartrockner, zum Teil mit Balkon. Restaurant mit 35 Plätzen, Speisesaal für 70 Personen, Aufenthaltsraum mit Fernseher
- Die gute Küche des Patrons wird von den treuen Gästen sehr geschätzt
- Lift zur grossen Dachterrasse mit herrlicher Panoramaaussicht auf den See und die Berge
- Alle Räume mit moderner Feuermeldeanlage
- Vierwaldstättersee und Rigi verlocken zu unvergesslichen Ausflügen und Wanderungen

Pauschalpreise (Zimmer mit Dusche/WC)
Halbpension Doppelzimmer Fr. 70.–
Zimmer/Frühstück Doppelzimmer Fr. 55.–
Preise pro Person im Tag

Vollpension und Einzelzimmer auf Anfrage.

10% Ermässigung für AHV-Rentner, ab 6 Tage.

Auf Ihre Reservation freuen wir uns jetzt schon.

Familie Heinzer-Stocker
CH-6442 Gersau
am Vierwaldstättersee
Telefon 041 828 11 22
Fax 041 828 11 64

Hotel Kristall

Familie Bader,
A-6105 Leutasch/Weidach
Telefon 0043/5214/6319,
Fax 0043/5214/6319 47
www.hotel-kristall.at,
E-Mail: kristall-leutasch@tirol.com

Das familiäre Urlaubshotel im Leutaschtal – Tirol

Durch sein absolut **flaches Hochplateau** ist das Leutaschtal auch bei **«gemütlichen» Wanderern** und Langläufern sehr beliebt.

Dazu unser **4-STERNE-HOTEL** in idealer Lage mit **Badelandschaft, Sauna,** Dampfbad, Alpinarium usw.

Schlemmen können Sie bei unserer **«Verwöhn-Halbpension»** mit Kerzendinner, Bauernbuffet, Mittagssuppentopf, Italienischem Abend, Kuchenbuffet usw.

Wem das zuviel ist, der bucht unsere **«Spezialpension» (kleinere Portionen zum ermässigten Preis).**

Beliebt bei den Gästen ist auch unser **Wochenpgrogramm mit dem Chef** (leichte Wanderungen, Kräuterkunde, Pilze sammeln, Ortsrundfahrt usw.)

Für die Enkerln: **Kinder gratis bis 12 Jahre!** Und den Kinderspielpark ganz in der Nähe !

Auch für **Gruppenreisen** bestens geeignet!